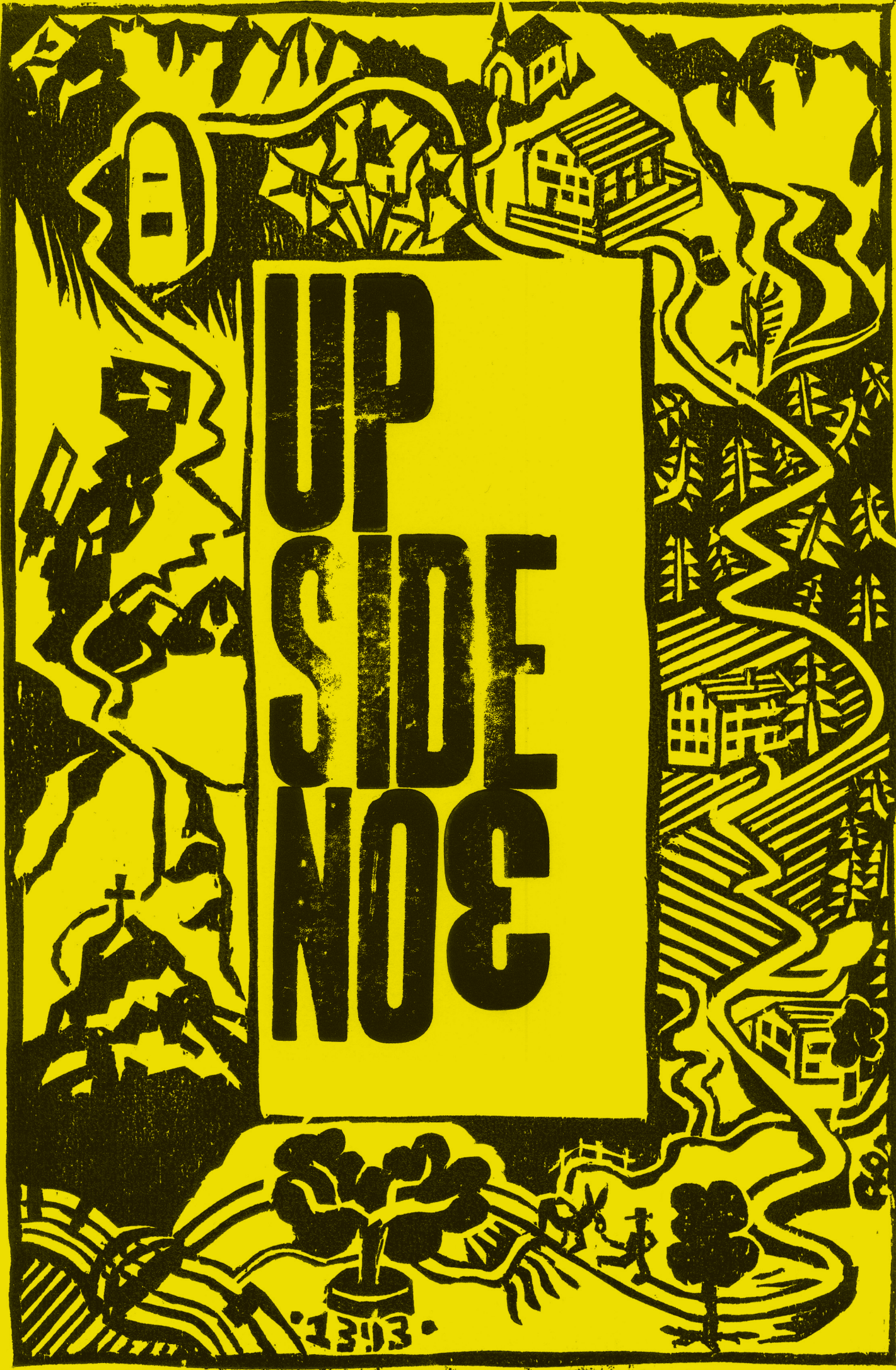


PROGRAMM BERG(KUL)TOUR • NELLEN/HEINEN/GUNTERN • MAULTIERE • SAGEN • INFOS

UP SIDE NOC





FOYER NO. 3

«Phantasie haben heisst nicht, sich etwas ausdenken;
es heisst, sich aus den Dingen etwas machen.»
Zitat von Thomas Mann.

Die Kunstkollegen GUNTERN/NELLEN/HEINEN
sind erneut an der Arbeit und möchten alle zum
Projekt#3: BERG(KUL)TOUR: Kultur mit einer Berg-

tour einladen. Bei dieser Artikulierung von Natur,
Kulturgut und Traditionen schaffen wir ein Artorama.
Ein Panorama von Gedanken, Bewegung und Begeg-
nung mit Mensch und Tier, wo wir Freizeit füllen und
Freiheit fühlen.

Christoph Heinen



Buchhandlung & Papeterie
Burgschaft, Alte Simplonstrasse 22, 3900 Brig
Tel. 027 923 18 84, www.wegenerplatz.ch

TITELBILD:

Holzschnitt Heinen: CH BERGTOUR 2005

IMPRESSUM:

© 2005 UPside/ KONTAKT: www.up-side.ch / AUFLAGE 1'500 Ex. / HERAUSGEBER Heinen/Guntern/Nellen / ARTIKEL: Constantin Muriel, Heinen Luzius, Manz Ralph, Schreiber Bastian, / UNAUFGEFORDERTE TEXTE und FOTOS werden nicht zurückgeschickt / RECLAME Heinen Christoph, Tel. 027 924 41 78 oder www.up-side.ch / GESTALTUNG heinen/guntern/nellen, ch.h.grafik, naters / DRUCK BON Druck AG Naters / INTERNET Bosotto Abi / DANK Kämpfen Daniela, Hotel Belalp, Rip-Zone, Schreinerei Zeiter & Berchtold, De Spilmannlini Salzmann Ephraim & Mangisch Renato, Huber Arthur, Bosotto Abi, Mazzotti Roger, Guler Andreas, Anderegg Philipp, Jossen Erwin, FilmKreisOberwallis, WWF for a living planet / PARTNER BON, Druck AG Naters / SCHRIFTARTEN: Rumble / Egyptienne / Clarendon / PAPIER gedruckt auf Antalis-Papier



Holz und Team in bester Form

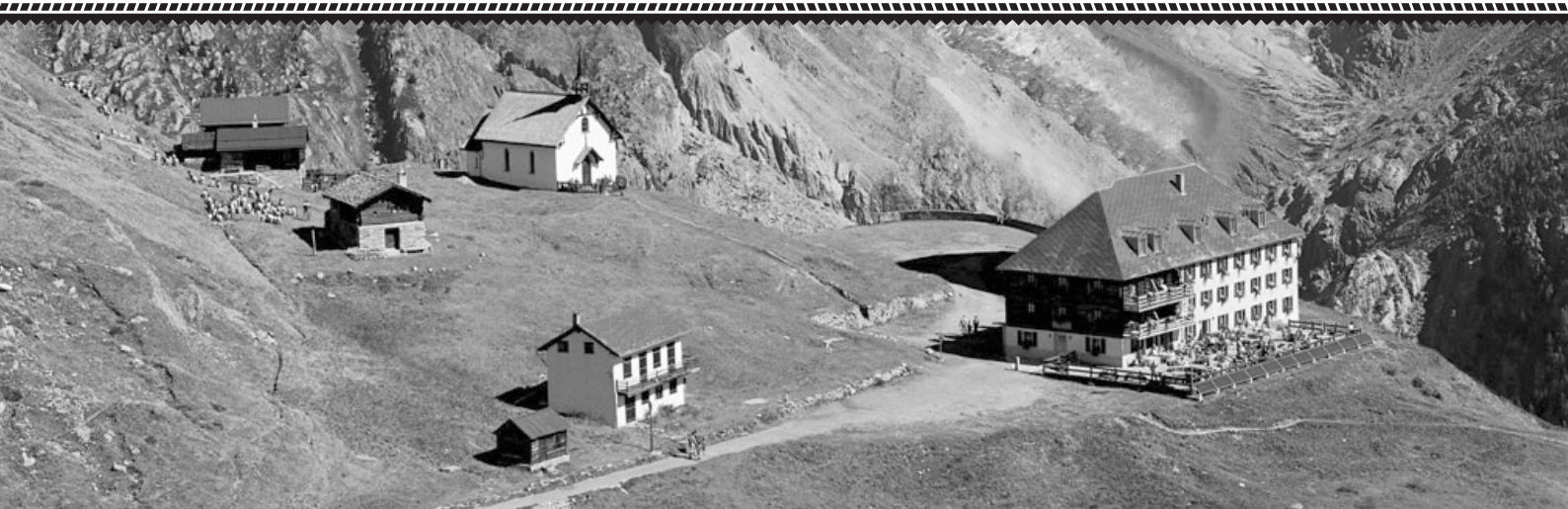


Möbel und Innenausbau, Kantonsstrasse 33, Brig-Glis, www.zeiter-berchtold.ch



HOTEL BELALP: DAS HOTEL DER EINZIGARTIGEN AUSSICHTEN!

Sie erreichen das Hotel Belalp bequem über einen Panoramaweg in 30 Min. | Fam. Thür-Fahrni CH-3914 Belalp Tel. 027 924 24 22 www.hotel-belalp.ch



DIE GRÄFIN ZU DEN TISCHEN



ZU DEN TISCHEN, AM FUSS DES SPARRHORNS
FOTO IN «NATERS - DAS GOSSE DORF IM WALLIS»
ERWIN JOSSEN, ROTTEN VERLAG, 2000

Hoch oben auf der Natischer Alpe, Lüsgen genannt, auf der Grenze des Aletschtales, findet man einen stark zerklüfteten Felsen, der zum Teil in grosse Platten zerspalten ist. Einige von diesen liegen ziemlich eben und horizontal auf, weswegen man diesen Ort „zu den Tischen“ nennt. Dort soll, laut einer Sage, ein grosser Schatz verborgen gewesen sein. Oft habe man vor Sonnenuntergang auf diesen Platten aufgehäuftes Silbergerät schimmern und eine vornehme Frau dort sitzen sehen; doch niemand wagte es, dieser Erscheinung nahe zu treten.

Einst aber ereignete es sich, dass ein armer Hirt bei Sonnenuntergang nahe an diesem Ort vorüberging. Da sah er die grauen Platten „zen Tischen“ mit schneeweissen Tüchern bedeckt, auf welchen es von aufgehäuften Silbergerätschaften hell schimmerte. Zur Seite erblickte er eine vornehme junge Frau in alter Tracht, welche regungslos wie ein Leichenstein neben diesen Kostbarkeiten sass. Ihr Haupt war auf einen Arm gestützt und ihr Angesicht verhüllte sie mit einem weissen Tüchlein, das sie in der Hand hielt. Sie winkte ihm mit der andern Hand, näher zu kommen. Obwohl ihn ein unwillkürliches Grauen überfiel, folgte er doch langsam ihrem Wink. Er war ihr schon so nahe, dass er an ihren Fingern, an Hals und Brust zahlreiche Edelsteine in bald blaue, bald rotem, bald gelbem Licht wie Tautropfen auf Blumen in der Morgensonne blitzen und schimmern sah. Aber je schöner ihm die Gräfin in ihrer reichen alten Tracht vorkam, desto mehr fürchtete er sich, und als er schon so nahe war, dass er die Fragen stellen wollte: „Gnädige Gräfin, was ist Euer Begehren?“, da fing sein Herz vor Bangigkeit so heftig an zu schlagen an, dass ihm die Worte auf den Lippen erstarben. Er wandte sich um und lief eiligst von dannen. Eben ging die Sonne unter. Da donnerte und krachte es hinter ihm, als wenn ein Berg einstürzte.

So sehr trieb ihn die Furcht, dass er nicht einmal wagte, zurückzuschauen. Aber dieser Furcht folgte auch bald die Reue nach. „Törichter Narr“, schlug er sich mutig an die Stirn, „du hast vor deinem eigenen Glück die Flucht ergriffen“. So machte er sich die bittersten Vorwürfe und brachte eine schlaflose Nacht zu. „Morgens will ich“, so sprach er verdrliesslich, „meinen Fehler gutmachen.“ Wirklich machte er sich auf, malte sich auf seinem Weg dorthin in seiner Fantasie die gehabte Erscheinung im rosigen Licht, wie er wegen seiner Furcht und seiner Undankbarkeit demütig der edlen Frau abbitten wolle, wenn sie ihm wieder zuwinken würde. Kurz: Er glaubte schon, die Gräfin werde ihn zum Erben ihrer Reichtümer einsetzen. Unter diesem Selbstgespräch neigte sich wie gestern die Sonne zum Untergang und er stand schon nahe am Ort, wo er am Vortag eine so herrliche Erscheinung gehabt hatte. Heute war es aber anders. Er sah nur die zerklüfteten grauen Felsen. Umsonst blieb er einige Zeit, wie im Traum versunken, unbeweglich stehen, als wartete er, dass ihm die Gräfin mit ihrem Reichtümern erscheinen sollte.

Alles um ihn war mäuschenstill. Immer nur die zerspaltenen grauen Platten und keine Erscheinung mehr. Da schwärmte in den warmen Strahlen der untergehenden Sonne aber plötzlich ein herrlicher Schmetterling um die Felsentrümmer herum und auf ihn zu. Er wollte ihn fangen: Schon glaubte er, ihn erhascht zu haben, Da entschlüpfte er ihm aus der Hand, flog gegen die Felsenspalten zu und verschwand zwischen denselben, eben als die Sonne unter sank. Es wehte ihn ein warmer Luftzug an und es war ihm, als wenn ihm jemand in die Ohren flüsterte: „Du hieltest das Glück schon in der Hand, warum hast du ihm den Rücken zugewandt?“ Wie oft versuchte er später noch, seinen Fehler gutzumachen, sich mit der Zürnenden auszusöhnen und ihr kniefällig Abbitte zu leisten. Aber der ehemalig Günstling war bei der edlen Frau zu sehr in Ungnade gefallen. Weder die Gräfin noch ihre Schätze konnte er jemals wieder sehen.

BERG(KUL)TOUR
Von Naters nach Blatten über die Belalp zum

SPARRHORN

3021m ü.M. und zum Horizont.

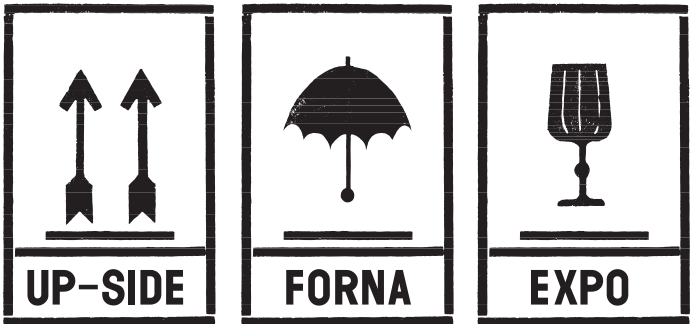
Am folgenden Tag war das Ziel die Besteigung des Sparrhorns 3021m. Nach dem Frühstück ging es wieder bei strahlendem Sonnenschein und tiefblauem Himmel über die bereits schon etwas herbstlichen Hochweiden am Lüsgersee vorbei dem Berg entgegen. Nachdem der Grat erklommen war, ging es an diesem entlang zum Gipfel. Hier entpuppte sich das Sparrhorn als hervorragender Aussichtsberg. Unten lagen Beichgletscher, Oberaletschgletscher und Grosser Aletschgletscher mit ihren Gletscherzungen und Moränen, das Aletschhorn mit einer ganzen Reihe 3000er im Norden, Strahlhorn, Eggishorn, Bettmerhorn im Osten und Fletschhorn, Allalinhorn, Rimpfischhorn, Dom, Weisshorn, Matterhorn (um einige zu nennen) im Süden. Bei solch hervorragenden Verhältnissen ist eine ausgedehnte Gipfelrast ein «Muss». Nach dem Abstieg über die Aufstiegsroute ging es am Tyndalldenkmal, vorbei zum Ausgangspunkt zurück.

IM INTERNET GEFUNDENER BERICHT EINES DEUTSCHEN BESTEIGER DES SPAARHORNS.

PROJEKT 3
GUNTERN/NELLEN/HEINEN

SAMSTAG 17. September 2005
START 05:00 Uhr alter Dorfplatz Naters
oder 13.00 Uhr Hotel Belalp
In Begleitung von Spilmannlini (HACKBRETT & HARMONIUM)
und Maultier

www.up-side.ch



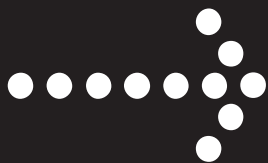
DAS SPARRHORN WIRD BERREICHERT.

PROGRAMM

TAGESABLAUF:

05:00	START NATERS (673m ü.M.) Dorfplatz – Restaurant Linde „Z’Natersch ufum altu Dorfplatz loslöife und afamal uf Geimu es Kaffe nä und va de Spilmannlini äs Liegji lose.“ Klosi – Auf der Flüo – Moos
07:00	GEIMEN – Kaffeepause
07:30	weiter/„loslöife“ Mälböum
08:45	BLATTEN (1327m ü. M.) – Hotel Blattnerhof „De Tourische es Liedji spile und de Mültini z’laffu und z’habru Gä.“
09:15	weiter/„loslöife“ Rischinerwald – Egga
12:00	BELALP (Lüsga) (2136m ü.M.) – Hotel Belalp „Begriessig mit Müsig fer di Gäscht und Zit fer ebitz Spiiss und Trank zum kirme...“
13:00	weiter/„loslöife“
14:00	zu den Schauplätzen von PROJEKT#3 : „Nacher geits los zu de Kunscht-Objekt...“ Thyndall Denkmal: GUNTERN - ENERGIESPIRALE ze Tischa: HEINEN - FAHNEN ufum Bord: NELLEN - BERGGEISTER
16:00	weiter SPARRHORN (3021m ü.M.) „Und velii gsewer de nu der Gratzug uf dem wäg zäm Sparrhoru.“

Alle Ausstellungsbesucher können in Geimen, Blatten oder auf der Belalp quereinsteigen und sich unserer Gruppe anschliessen. Ausrüstung, Verpflegung und Versicherung ist Sache des Einzelnen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.



GUNTERN:
Energiespirale, Bilder

HEINEN:
Fahnen, Drucke

NELLEN:
Berggeister, Plastiken

DOKU-EXPO: BERG(KUL)TOUR
KULTURRAUM «ALTER WERKHOF», BRIG

Vernissage mit LIVE Musik
Samstag 08. Oktober 2005 | 17.00 Uhr

Samstag 08 - Sonntag 16. Oktober 2005
Täglich offen: 17.00 - 21.00 Uhr



DIE KUNSTKOLLEGEN

GUNTERN GEORG

Spirale in Holz - ein kosmisches Symbol
Geschaffen im Wald von Frette, Norwegen
Ausstellungsort Belalp - Brig
Als Urform des Wachstums ist die Spirale Sinnbild natürlicher Kräfte. Sie erscheint in allen Kulturen der Welt seit Beginn der Menschheit und wurde so zu einer zentralen Form der Wissenschaft, der Kunst und der Mystik. Die Spirale drückt die Reise der Seele aus, das Mysterium aller Mysterien. Die Auswärtsspirale sucht nach Erkenntnis und Wahrheit, die Einwärtsspirale beschreibt den Weg in den inneren stillen Kern, wo das Geheimnis des Lebens zu suchen ist.

KUNST ALS MITTLERIN ZWISCHEN UNSEREM INNERSTEN UND DER NATUR

TEXT: CONSTANTIN MURIEL
Wie oft hört man, dass zeitgenössische Kunst zu hermetisch ist und Unwissende gar nicht an sich heranlässt. Sie scheint sich in Konzepten zu verschliessen, in höheren Sphären irgendwo herumzuschweben, erreichbar nur für die Leute, die davon etwas verstehen. Sie halten dann kurz vor den Kunstwerken und lassen ein wissendes „Aha...“ fallen, so dass sich jeder danebenstehende „Ignorant“ notwendigerweise fehl am Platz fühlt. Diese Situation ist wahrscheinlich jedem bekannt. Doch soll es so sein? Will Kunst wirklich hochkonzeptualisiert in einem eigenen, konstruierten „Universum“ verharren? Für mich hat Kunst in diesem Moment ihr Ziel verpasst.

Kunst existiert nicht für sich allein, sondern sollte den Kontakt zum Betrachter suchen, für den sie ursprünglich geschaffen wurde. Gombrich erklärt in einem seiner Bücher, Kunstwerke seien Gegenstände, die lebendige Menschen für andere lebendige Menschen geschaffen hätten. In dem Sinne, entsprungen aus unserer Gesellschaft, stellt Kunst unsere Welt in Frage und vor allem die Stellung, die wir als Menschen in diesem Ganzen einnehmen. Indem sich der Betrachter darauf einlässt wird der nächste Schritt vollbracht: Vergisst er seine Vorurteile und unternimmt er die Reise durch die Kunstwerke, werden sich für ihn neue Wege eröffnen. Denn Kunst führt den Wanderer und Sucher an einen wenig bekannten Ort: in sein Innerstes... Am

NELLEN BERNHARD

Es ist dunkel und ich liege im Bett. Ein plötzliches Knarren im Gebälke lässt mich aufschrecken.
Ich versuche mich zu konzentrieren, und es scheint als könnte ich in der Dunkelheit durch die Decke in den Dachstock schauen. Dort erkenne ich die Umrisse einer Gestalt. Es ist ein Mann, der an einem Tisch sitzt.
Ein weiteres Knacken. Der Kerl hat sein schweres Haupt in die aufgestützte Hand gelegt. Kein Wunder, sein langer Kopf ist bis zum Rand gefüllt mit Gedankenleergut.
Zum Glück liegt mein Schreibzeug neben dem Bett.

17. September 2005 wird der Weg im wörtlichen Sinne in eine ganz besondere Region führen: ins Aletschgebiet, Sinnbild für die Macht und Grösse der Natur. Das imposante Panorama führt uns ohne Umwege vor Augen, wie klein wir eigentlich sind inmitten dieser grandiosen Natur. Der Weg von Naters bis zum Sparrhorn wird eine Art Reise zur Kunst, ein Aufstieg zum Gipfel, ein Eindringen in uns selbst. Die Anstrengung zeigt uns unsere Grenzen, aber lässt uns zugleich entdecken, wie wir mit unserer Atmung eins werden, wie wir uns in Einklang bewegen mit allem was uns umgibt. Aus diesem Verbundensein versteht der Mensch auf ganz natürlicher Weise, was es bedeutet, Respekt zu haben für alles Lebendige!

Die Werke von Bernhard Nellen, Christoph Heinen und Georg Guntern, die auf dem Sparrhorn hinaufgetragen werden, bestehen aus Holz, Metall oder Stoff; Materialien, die ursprünglich aus der Natur stammen, die demzufolge aus derselben Essenz bestehen wie wir selbst. Pflanzen, Steine und Bäume wurden durch ein subtiles Zusammenspiel von Materie und Geist zu einer menschlichen Kreation verwandelt, die immer noch auf ihre ganz eigene Weise die Urkraft der Welt widerspiegelt. Somit übernimmt die Kunst an diesem ganz speziellen Tag eine Mittlerrolle zwischen uns als Individuum und der Natur: Sie wird zum Antrieb, damit wir endlich aufbrechen, sie wird zum Helfer, damit wir unsere Augen öffnen, sie wird zur Energie, damit wir verstehen, was es heisst, in Einklang mit unserer Umwelt zu leben.

HEINEN CHRISTOPH

Mit Bewegung im Sinn Standart lokalisieren und verändern. Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche. Dadalpinismus per Pedes bis – und das ist der Gipfel – zum Berg als Bühnengalerie. Leitschrift mit Bild weht im Wind und sendet Euch einen AlpTraum:

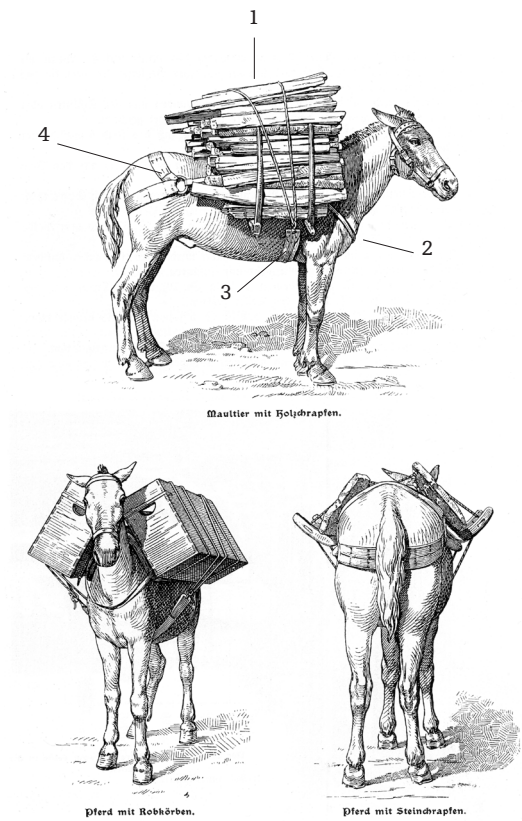
«Grüsse grüssen Euch aus:
PARIS/LONDON/NEW YORK/MAILAND/OSLO/KÖLN/
BELALP
Weg von der Kunst zur Kunst des Projekt#3: Demonstrierende Berge im Freiraum des Horizonts – auch der des Geistigen. Der Weg hat ein Ziel und die Zeichen sind Wegweisungen des Geistes in den Bergen. Wir verändern das Klima, machen Abfallberge, bauen Natursimulation und suchen nach der sinnvollen Nutzung der Einzigartigkeit.
Ich warte auf die erste Windhose.
Vergelt's Gott.»

Endlich kommen die Kunstwerke aus dem lebensfernen und beziehungslosen Milieu eines Museums heraus. Jeder Besucher wird die Möglichkeit haben, diese Kreationen zu berühren, die Sensationen, die sie hervorrufen, in sich aufzunehmen, sich mit der Materie verbunden zu fühlen! Aber genug der langen Diskussionen, lassen wir die Energie der transformierten Natur einfach auf uns wirken, und wir werden sehen, wo diese uns hinführt... Wie Gombrich sagt: „Es lässt sich gar nicht sagen, was man von so einer Reise mit heimbringen kann.“

E.H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, 1996, S. 31
E.H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, 1996, S. 37

ZUM MAULTIER

TEXT: HEINEN LUZIUS



1. BASCHT (TRAGGESTELL) / 2. BRUSCHTRIEME
3. GURT (FIXIERT DAS BASCHT) / 4. HINNERBRÜCH



MAULTIER-DENKMAL IN SITTEN
GESTIFTET VON: „LES AMIS DE MULET“

WOHER STAMMT DIE BEZEICHNUNG MAULTIER?

Das Maultier war im Altertum vor allem im vorderen Orient verbreitet, woher vermutlich auch dessen Bezeichnung „muslo“ stammt. Andere Quellen hingegen geben an, dass aus dem griechischen Wort „muchlos“ (Griechisch für Eselin) die lateinische Bezeichnung „mulus“ wurde und daraus im Deutschen „Maultier“.

GESCHICHTE UND VERBREITUNG

Maultiere werden seit mindestens dreitausend Jahren gezüchtet (Erwähnung in Homers Ilias), zuerst vermutlich bei den Hethitern im Inneren Kleasiens. Dieses Volk hat Pferde und Esel auch mit der wilden Halbeselart Onager gekreuzt. Bei den Phry-giern, die um 1200 v. Chr. aus Europa nach Kleinasien einwan-derten, war die Verbasterung von Pferden und Eseln bereits in vollem Gange. Das Königshaus der Midas rechnete es sich zur hohen Ehre an, von Eseln abzustammen. Der Stammvater Midas I. trug auf Bildern Eselsohren zum Zeichen seiner göttlichen Her-kunft. Um 900 v. Chr. erwähnt Homer das Maultier. Der prunk-vollste und wohl auch schwerste aller Leichenwagen, den es jemals gegeben hat - nämlich der von Alexander dem Großen - wurde wochenlang von 64 besonders starken Maultieren, die mit Gold und Edelsteinen geschmückt waren, von Babylon bis nach Ale-xandrien gezogen. Die Kaiserin Poppaea in Rom ließ ihren Leib-Maultieren goldene Hufschuhe machen, während sich ihr Ehemann Nero für die seinen mit silbernen begnügte. Dafür führte er allerdings auf Reisen niemals weniger als tausend Gepäckwagen mit sich, die von Maultieren gezogen wurden. Im römischen Heer und Postdienst waren sehr viele Maultiere tätig. Zu jener Zeit galten die Maultiere als die edelsten und schätzbarsten Tiere überhaupt. Sie verbreiteten sich in der Schweiz vor allem in den Gebirgsgegenden der Kantone Wallis, Waadt, Tessin und im Freiburgischen.

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Die enge Verknüpfung der Geschichte des Maultiers mit der Kulturgeschichte der Menschheit weist auf die hervorragenden physischen und psychischen Eigenschaften dieses Tieres hin. So ist es zweifelsohne erwähnenswert, dass selbst Darwin dem Maultier seine unumwundene Anerkennung zuteil kommen liess:

„Das Maultier scheint ein sehr erstaunliches Tier zu sein; es macht den Anschein, dass hier die Kunst die Natur übertroffen hat.“ Durch die Kreuzung von Esel und Pferd kommen alle positiven Eigenschaften beider Tierarten zum Vorschein - Tritt-sicherheit, Ausdauer, Zähigkeit, Leichtfuttrigkeit, hohe Tragfä-higkeit. Die hohe Denkfähigkeit, welche die Mulis vom Esel geerbt haben, bringt für ungeduldige Pferdeleute manchmal Probleme mit sich. Sie deshalb als „stur“ zu bezeichnen wäre falsch.

„Wenn ein Maultier plötzlich ohne ersichtlichen Grund stehenbleibt, will es Dir nur genug Zeit geben, darüber nach-zudenken, was Du falsch gemacht hast.“ Maultiere sind sensible Kreaturen mit sehr gut ausge-prägten Sinnen; sie sind eigenwilliger, misstrauischer und kitz-liger als das Pferd und dementsprechend empfindlicher gegen pedantische und straffe Dressurmethode, Neckereien, Provoka-tionen und rohe, un-gerechte Behandlung. Die physischen Vorteile des Maultiers sind insbesondere seine widerstandsfähige Haut und seine schmalen Hufe, welche ihm die Trittsicherheit in unwegsamem Gelände verschaffen. Unter normalen Bedingungen trägt ein Maultier etwa 150 kg für Tagesmärsche von 30 bis 40 km. Darüber hinaus ist es

weitgehend unempfindlich gegen hohe und tiefe Temperaturen und erträgt Hunger und Durst bedeutend besser als ein Pferd. Dies ermöglichte in der Vergangenheit den Einsatz des Maultiers sowohl unter der Wüstensonne als auch in der Antarktis. Über-liefert ist z.B. ein Tagesmarsch im Jahre 1881 in New Mexiko, wo eine Tragtierkompagnie 136 km in 12 Stunden zurücklegte. Andererseits wurden Maultiere auch für die Rettungskolonne für Scott im Jahre 1912 in der Antarktis eingesetzt, wo sie bei sehr mangelhafter Fütterung Schlitten mit einer Nutzlast von mehr als 300 kg zogen.

UNTERSCHIED MAULTIER - MAULESEL

Ein Maultier ist das Kreuzungsprodukt eines Esel-hengstes und einer Pferdestute. Ein Maulesel ist das Kreuzungs-pro-dukt eines Pferdehengstes und einer Eselstute. Äusserlich sind sie nicht zu unterscheiden. Der eine Weg feszustellen, ob es sich um einen Maulesel oder um ein Maultier handelt, ist das Tier mit Eseln und Pferden auf die Weide zu stellen und zu be-obachten, zu welcher Gruppe es sich hingezogen fühlt. Ein Maul-esel geht immer zu den Eseln, ein Maultier gesellt sich zu den Pferden.

SIND MAULTIERE FRUCHTBAR?

Allen Maultieren ist eigen, dass sie Hybriden sind, d.h. sie können sich nicht fortpflanzen. Der Esel hat 62 Chromo-somen zu 31 Paaren, das Pferd 64 zu 32 Paaren. So haben die Maultiere nur 63 Chromosomen (nicht paarig, also nicht fortpflanzungs-fähig). Maultiere sind nicht unbedingt unfruchtbar. Das wusste man schon im Altertum, wo man etwas Unmögliches gern mit der Redewendung ausdrückte: Cum Mula peperit dies bedeutet: „Falls eine Maultierstute fohlt“. Diesen Ausdruck kannten schon die alten Römer. Aus dieser Aussage kann abgeleitet werden, dass Maultiere Junge bekommen können. Plinius hat schon 60 n. Chr. von fruchtbaren Maultieren berichtet. Wirklich nicht fortpflan-zungsfähig und unfruchtbar sind offenbar im allgemeinen die Maultierhengste. Sie scheinen keinen befruchtungsfähigen Samen zu erzeugen. Dennoch empfiehlt es sich, die Hengste zu kastrieren, da ihr Verhalten geschlechtstypisch ist und sie Stuten zu decken versuchen. Maultierstuten werden ebenfalls rossig wie Pferdestuten und können sowohl von Eselhengsten wie von Pferdehengsten in Ausnahmefällen Fohlen austragen.

Im Jardin d’Acclimatisation, dem ältesten der drei Zoos in Paris, hat die Maultierstute „Catharine“ 1873-81 fünf Fohlen geboren, drei von einem Pferde-, zwei von einem Eselhengst.

POPULATION

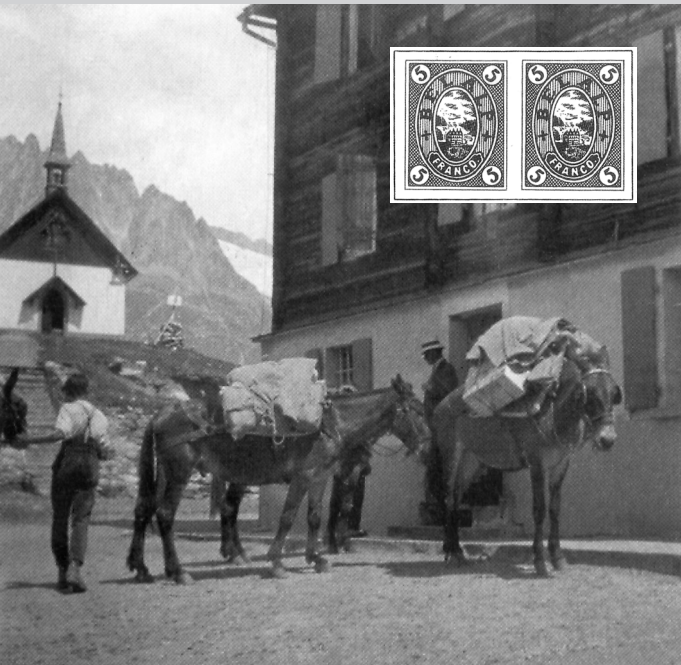
Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs betrug der nationale Bestand 3000 Tiere, wovon 2000 im Wallis zu finden waren. Der starke Rückgang der Maultierpopulation von 1930 bis in die 70ziger Jahre illustriert die Mechanisierung in der Landwirt-schaft und die Erschliessung der Gebirgsdörfer mit Strassen und Seilbahnen. In den folgenden Jahren erholte sich der Bestand, wohl auch Dank der geänderten Nutzung in der Freizeit und im Tourismus.

Aus dem Statistisches Jahrbuch des Kantons Wallis, Ausgabe 2002: 68 registrierte Maultiere, 187 Esel. Als Vergleich Maultierbestände aus anderen Ländern: Brasilien im Jahre 2000 ca. 76'000 Maultiere, USA: 1850 / 559'000; 1900 / 3'321'131; 1920 / 5'432'000; 1931 / 5'131'000; 1948 / 2'544'000; 1954 / 1'603'000

HOTEL BELALP MIT EIGENEM POSTDIENST

Zur Pionierzeit der Berghotellerie gab es so etwas wie eine Hotel-Bergpost. Die Angestellten der Berghotels brachten die zu versendende Post ihrer Gäste selber zur nächsten Poststelle und kassierten dafür ein Entgelt. Im Wallis gab es nur ein einziges Hotel, das die Post selbst besorgte: das Hotel Belalp.

Weil man den Hotelgästen den drei- bis vierstündigen Fuss-marsch für die Postgänge nicht zumuten wollte, richtete der damalige Hotelier Gervas Klingele im Jahre 1870 im Hotel Belalp eine eigene Poststelle ein. Im gleichen Jahr erhielt das Hotel zudem einen telegra-fischen Anschluss. Die Postsachen wurden täglich von einem Maultier zum Hotel Belalp gebracht. Um die Unkosten für die be-schwerliche Zustellung zu decken, führte Hotelier Klingele die Hotelpostmarke ein. Diese violetten Marken im Wert von fünf Rappen wurde auf alle beförderten Briefe oder Zeitungen geklebt. Es fällt auf, dass Klingele den Aufdruck “FRANCO” auf dem Wertzeichen verwendete, obwohl dieser aufgrund einer Verfügung der Schwei-zerischen Postverwal-tung als “unstatthaft” galt.



Im Jahre 1873 gab Klingele sogar eine eigene Marke heraus, die zu den ordentlichen PTT-Marken geklebt wurde. Sie zeigt das Hotel Belalp mit dem Aletschgletscher, den Wert fünf Rappen und die Beschriftung “BELALP” und “FRANCO”. Einen postalischen Wert hatten diese Marken nicht. Es waren keine Wertzeichen im üblichen Sinn. 1883 verbot die PTT das Benützen eigener Marken. Im Juni 1973 verfügte die Kreispostdirektion die Schliessung der Postage-ntur Belalp. An ihre Stelle trat eine Postannahmestelle mit einer Briefka-stenanlage.

Zur Erinnerung an diese Hotel-Berpost mit der eigenen Marke erschien nach 100 Jahren auf den 1. Juni 1973 eine begrenzte Auflage der 1873 gedruckten Marke, die vor allem bei den Briefmarken-sammlern auf Interesse stiess. Aus Anlass des Jubiläumsjahres “100 Jahre Hotelmarke Belalp” fand am 27. Juni 1973 im Hotel Belalp eine kleine Feier statt, zu der die damalige Hotelbesitzerin Therese Jäger eingeladen hatte.

Text aus: „Naters, das grosse Dorf im Wallis“, Erwin Jossen, S.174



MA DAME, HEINEN 05

NACHRICHTEN

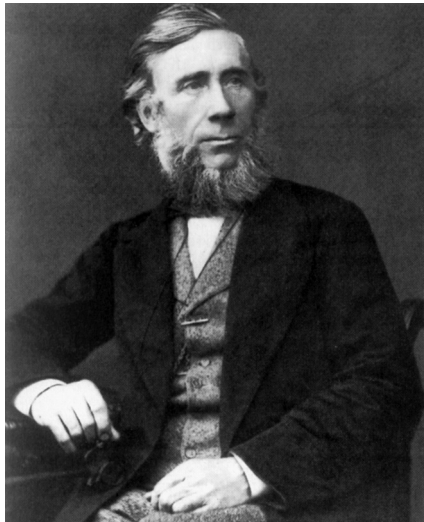
IN XYLOGRAPHIE, HOLZSCHNITT ODER TREESNITT



SOMMERFLUGL, GUNTERN 05

JOHN TYNDALL

(1820 – 1893)



John Tyndall zählt sowohl als Wissenschaftler wie auch als Bergsteiger zu den bedeutendsten Gestalten aus der Pionierzeit des Tourismus. Der berühmte Naturforscher, mutige Alpinist und grosse Freund der Belalp, betrachtete diese während über 30 Jahren als seine Sommerheimat.

JUGEND- UND AUSBILDUNGSJAHRE

John Tyndall wurde am 2. August 1820 im irischen Leighlin-Bridge bei Dublin als Sohn eines Polizisten geboren. 1847 traf er als Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer den Begründer der modernen Chemie Edward Frankland. 1850 schloss er die Ausbildung mit der Doktorarbeit über“ Die Schraubenflächen mit geneigter Erzeugungslinie und die Gleichgewichtsbedingungen für solche Schrauben“ ab.

ANERKANNTER WISSENSCHAFTLER

1851 kehrte Tyndall nach England zurück und fand mit seine Arbeiten über den Diamagnetismus und die Polarisation des Lichtes grosse Anerkennung. In diesem Zusammenhang konnte er auch die blaue Farbe des Himmels begründen. Dieses Phänomen wird in der Wissenschaft mit dem „Tyndalleffekt“ beschrieben. 1871 wies Tyndall nach, dass Eis unter Druck schmilzt. 1853 wurde Tyndall als Professor für Physik und Naturphilosophie an die “Royal Institution of Great Britain” in London berufen. Seine freundschaftlichen Verbindungen reichten von Darwin über Helmholtz bis zu Pasteur.

TYNDALL AUF DER BELALP

1856 reist Tyndall ins Berner Oberland, wo er eine Untersuchung über Gletscher begann, die er in den folgenden Jahren am “Mer de glace” bei Chamonix (Frankreich) und im Wallis fortführte und deren Ergebnisse er in seinem 1860 erschienenen Erstlingswerk “Die Gletscher der Alpen” publizierte. Von 1861 bis zu seinem Tod im Jahre 1893 verbrachte John Tyndall die Sommermonate in den Schweizer Alpen, besonders auf der Belalp. Er war von ihrer landschaftlichen Lage, dem Blick auf den Grossen Aletschgletscher und der Majestät der Alpen begeistert. Seine berühmten Bücher “Heat Considered as a Mode of Motion” (1863) und “The Science of Sound” sollen zu bedeutenden Teilen auf der Belalp geschrieben worden sein.

ERSTBESTEIGUNG DES WEISSHORNS: 1861

In den Jahren 1857-1869 besuchte Tyndall die Alpen. Die erste seiner Mont-Blanc-Besteigungen unternahm er 1857. Die Dufourspitze erstieg er ein zweites Mal im Alleingang am 17. August 1858, ebenso erklimm er im gleichen Jahr auf einer neuen Route das Finsteraarhorn. All seine bedeutenden Besteigungen unternahm er mit Bergführern. Am liebsten von allen war ihm Johann Josef Benet (1824-1864) aus Lax/Goms.

Am 13. August 1861 besuchte Tyndall erstmals die Belalp und am 15. August stand er auf dem Sparrhorn, von wo er sein Traumziel Weisshorn ins Auge fassen konnte. Am 31. August 1861 berichtete das „Walliser Wochenblatt“: Am 20. d. hat der Präsident des Londoner Alpenclubs mit vier Führern das Weisshorn zum ersten Mal erstiegen und wäre beinahe von herabstürzenden Gletscherbröcken erschlagen worden. „Tyndall’s Eindrücke zu dieser Besteigung: “ Das Weishorn ist ein Berg, der kaum weniger majestätisch ist als das Matterhorn. Es vermittelt einen tieferen Eindruck von Majestät und Macht. Das Weisshorn ist vielleicht der grandioseste Gipfel der Alpen (...). Ich habe nie etwas erlebt, das mir grösseren Eindruck gemacht hätte. Ich öffnete mein Notizbuch, um ein paar Gedanken zu notieren, liess aber bald davon ab. Es war im Moment nicht angebracht, die wissenschaftlichen Interessen und Fähigkeiten zu bevorzugen, wo sich doch meinen Augen dieser wunderbare stille Anblick bot.”

Im August 1869 gelang Tyndall die Bezwingung des Aletschhorns. Er erreichte die Bergspitze zusammen mit einem Führer in acht Stunden nach dem Aufbruch vom Aletschbord.

Krankheiten überschatteten die letzten Lebensjahre des irischen Naturforschers und Alpinisten. Er litt an Rheumatismus. Gicht und eine hartnäckige Venenentzündung fesselten ihn oft monatelang ans Bett. Vom 31. Juli bis zum 21. Oktober 1893 verbrachte Tyndall seine letzten Tage auf der Belalp. Am 4. Dezember 1893 starb er in England. Die Asche wurde seinem Wunsch entsprechend auf der Belalp verstreut.

TYNDALL-DENKMAL

Die tiefe Zuneigung zu ihrem Gatten dürfte einer der Beweggründe gewesen sein für das steinerne Erinnerungsmal, welches die Jahr für Jahr auf die Belalp pilgernde Witwe aufstellen liess. Der Gedenkstein, der in einmaliger Lage auf dem sogenannten Trimbiel, einem Erdkegel 20 Minuten oberhalb der Villa Tyndall aufgerichtet wurde, lag vordem als natürlicher Findling in einer nahe gelegenen Senke. Das Tyndall-Denkmal trägt an der Talseite folgende Inschrift: “John Tyndall”, an der Bergseite: “1820-1893 / RAISED TO HER / ALLBELOVED BY LOUISA HIS. WIFE / TO. MARK / A. PLACE OF / MEMORIES” (Erstellt für ihren viel geliebten Gatten, von Louisa, seiner Ehefrau, um diesen Ort der Erinnerung festzuhalten)

Text gekürzt aus:

„Naters, das grosse Dorf im Wallis“, Erwin Jossen, S. 477-481



FOTO: HEINEN CH. 2002



FOTO: E. A. HEINIGER
AUS «VIERTAUSENDER EIN BILDBUCH VON DER SCHNÖNHEIT DER ALPEN»
1942, FRETZ & WASMUTH VERLAG AG, ZÜRICH

DER GRATZUG

Im Natischer Berg soll ein Alphäuschen unmittelbar am Rand eines Totenweges (auch Geisterweg oder Totengang genannt) stehen. Eines Abends liess der Hausvater ein grosses Stück Brennholz im Weg liegen, weil er sich zum Aufspalten verspätet hatte. Um Mitternacht klopfte es kräftig an die Haustür und ihm ward ernstlich geboten, wenn er sein Häuschen retten wolle, sofort den Weg frei zu machen, denn der Gratzug (auch Totenzug, Totenporzession oder Arme-Seelen-Prozession genannt) rücke heran. In aller Eile folgte der Erschrockene und – als der erste Tote anlangte, hatte er zwar den “Totz” (Holzstück) fortgeschafft, sein Fuss aber verspätete sich und wurde vom Gratzug noch an der Ferse erwischt. Er erkrankte an einem unheilbaren Fussleiden.

Auf dem Aletschbord in der Lüsgenalp stand eine Hütte mitten in einer Geisterstrasse. Fenster und Hintertür wurden immer offen gefunden, so oft man sie auch wieder schliessen mochte, wie die Toten durchzogen. Deswegen riss man die Hütte ab und stellte sie am Rosswang auf der Belalp auf, wo sie noch heute steht.

DER LÜSGENBOZU

Die Hochalpe Lüsgen liegt am Aletschbord und gehört zur Belalp. Ein Geist soll dort in der Lüsger Alphütte des Pfarrers von Naters oft Menschen und Vieh beunruhigt haben. In der Hütte polterte der Bozen unheimlich herum und im Stall wollte er seine leere Krippe haben. Waren alle Krippen voll Vieh, so musste gewiss das eine oder andere Stück Vieh hinaus, wenn es Ruhe geben sollte. Ein zwölfjähriger Knabe wollte einmal einen Geist gesehen haben. Er zeigte sich in Menschengestalt, hatte einen gross beknöpften Rock und einen aufgestülpten Hut. Das Gespenst sass hinter dem Tisch und schien zu schreiben; der Hut war auf dem Stubenofen niedergelegt.

DIE ARMEN SEELEN IM ALETSCHGLETSCHER

Vor alten Zeiten ging einmal ein frommer Pater, der Professor war, mit seinen jungen Schülern ins Aletschtal spazieren, um den gewaltigen, ausgedehnten Gletscher zu bewundern. Kaum hatten sie ihn betreten, machte der Pater Halt und wollte auch den Studenten nicht erlauben, weiterzugehen. Als er um die Ursache gefragt wurde, soll er ihnen gesat haben: “Wenn ihr wüsstet, was ich weiss, und sehen könntet, was ich sehe, so würdet ihr gewiss keinen Schritt mehr vorwärts tun.” Die Schüler, noch neugieriger, fragten ihn wieder, was er denn sehe. Und er legte einen Finger auf den Mund, als wollte er ihnen Stillschweigen gebieten, und sagte mit halblauter Stimme: „Weil der Aletschgletscher voll armer Seelen ist.“ Da aber einige Schüler darüber ungläubig den Kopf schüttelten, sagte er eome,: „Komm hinter meinen Rücken, stelled einen rechten Fuss auf menen linken und schaue über meine Achsel auf den Gletscher hinüber!“ Da sah dieser voll Entsetzen aus den blauen Gletscherspalten so viele Köpfe von armen Seelen emportauchen, dass man keinen Fuss hätte dazwischensetzen können.

TEXTE AUS NATERS, DAS GROSSE DORF IM WALLIS. ERWIN JOSSEN



BRIEF VON ROGER WALTHER, SELKINGEN (WWW.UNACO.CH)

EIN RIESEN ERFOLG.

ES KÖNNTE IN EINER GALERIE IN NEW YORK SEIN

Im letzten Oktober wurden im Werkhof in Brig Kunstwerke ausgestellt, die inspirierende Ruhe ausstrahlten und Ideen, Gedanken und Visionen im Betrachter auslösten.

Firmen investieren immer mehr in Erholungszonen für ihre Mitarbeiter. Die Lehmbebilder von Georg Guntern könnten an einen solchen Ort der Ruhe aufgehängt werden, damit ein kreativer Prozess stattfinden könnte. Dies würde Mit-

streiter zum Denken anregen, was zur Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen beitragen würde. Dies würde Erfolg für alle versprechen. Dasselbe gilt für die Skulpturen von Bernhard Nellen und die Fotografik von Christoph Heinen.

Es wäre nützlich in den Städten Basel, Bern und Zürich eine solche Ausstellung zu organisieren, um Leute, die ebenfalls Zugang zur Kunst haben, anzusprechen.

EIN DANK VON GUNTERN/NELLEN/HEINEN

Der Dank geht an die KuKo Brig für Ihre Unterstützung an unser letzten Ausstellung im Kulturraum „Alter Werkhof“ Brig und den vielen EXPOSITIONs-Besuchern, die mit Ihrem Interesse und Käufen unser Kunstschaffen fördern.



WWW.RIP-ZONE.CH – SKI & SNOWBOARD – VERKAUF UND VERMIETUNG

1 BELALP SATTLEN, AN DER PISTE!
TEL. 027 924 37 50
TÄGLICH OFFEN 09.00-17.00 UHR

2 BRIG FURKASTRASSE 27, TEL. 027 923 59 24
MONTAG GESCHLOSSEN
DI.-FR. 09.00-12.00 14.00-18.30 UHR, SA. 9.00-12.00 14.00-16.00 UHR



17. FILM:NACHT

‘05

FILMLAND USA

Montag 31. Okt. 2005

Zum 80. Geburtstag von Robert Altman:

«THE PLAYER» «THE BIG LEBOWSKI»

Regie: Gebrüder Cohen

Eintritt: Fr. 49.-
(2Filme plus Nachtessen im Schlosskeller)
19.00 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Filmbeginn
Theatersaal Kollegiun Brig
OV mit d/f Untertiteln

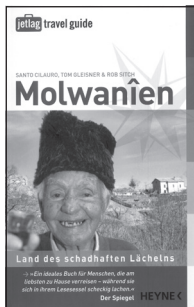
Film
abend) SCHWEIZ
SUISSE
SVIZZERA
SVIZRA

«SNOW WHITE»

Mittwoch 7. Dez. 2005
Regisseur SAMIR wird anwesend sein

Regie: Samir
Eintritt Fr. 15.- / Theatersaal Kollegiun Brig
OV mit d/f Untertiteln

Tickets/Billett-Vorverkauf > PLATTU-LADU BRIG D’Alpaos Jean-Pierre Tel. 027 923 23 27



MOLWANIEN

SANTO CILAURO
3-453-12013-2

Die Republik Molwanien ist zwar eines der kleinsten Länder Europas, doch hat die dem anspruchsvollen Touristen viel zu bieten. Grossartige Landschaften, prachtvolle neoklassizistische Architektur und Jahrhunderte der Hingabe an Kunst und Kultur sind zugegebenermassen Mangelware. Der furchtlose Reisende wird in diesem einzigartigen, küstenfreien Nationalstaat jedoch viel zu seiner Erbauung finden. Den Autoren kann man zu diesem Reise-führer nur gratulieren. Das Schöne ist: Im Gegensatz zu Molwanien existiert er bereits.

Was hält uns noch?

Nichts – auf nach Molwanien.



WENN MÄRCHENPRINZEN LÄSTIG WERDEN...

HOLST/SANDMEYER
3-502-15301-9

Es geht auch ohne Traumprinz.

Viele Märchenprinzen verwandeln sich unversehens oder schleichend in Frösche zurück. Jedenfalls setzen immer mehr Frauen Ihren Prinzen vor die Tür und leben lieber allein weiter. Warum bleibt trotzdem die Sehnsucht nach einem, den wir lieben können?

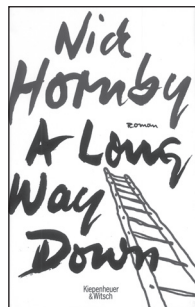
Wie gut leben Frauen ohne Männer?

Wie leben sie überhaupt?

Womit schlagen sie sich herum, und was geniessen sie?

Manchmal kommt alles ganz anders, als sie es erwartet haben.

Aber so unterschiedlich die Frauen sind, die hier zu Wort kommen: Tatsache ist, es gibt ein Lebensglück auch ohne “den Einen”



A LONG WAY DOWN

NICK HORNBY
3-462-03455-3

Silvester auf einem Hochhaus: Pech, dass gleich vier Menschen auf die Idee gekommen sind, sich dort das Leben zu nehmen. Da man sich schlecht umbringen kann, wenn einem andere dabei zusehen, steigt die seltsame Gruppe erst mal vom Dach, um das Problem der jüngsten Kandidatin, die nicht weiss, warum ihr Freund sie verlassen hat, zu lösen. Nach und nach erzäh-len sie sich und damit dem Leser ihre Ge-schichten. Da ist die altjüngferliche Mau-reen, deren Sohn schwerstbehindert ist und die diese Belastung allein tragen muss, da ist Martin, der berühmte Talkmaster, den nach einem Gefängnisaufenthalt niemand mehr auf dem Bildschirm sehen will; Jess, die aufmüpfige Tochter eines Politikers, ist so direkt, dass sie alle vor den Kopf stösst, und JJ, der von seinem besten Freund, dem Sänger seiner Band, im Stich gelassen wur-de. Hornby at his best! In diesem urkomischen, rasanten und mit schwarzem Humor gespickten Roman be-weist Hornby wieder einmal seine ganze Meisterschaft.

UP-SATZ

WWW.UMWELT-OBERWALLIS.CH

WWF ZWISCHENRUF

LAND EINZIGARTIGER NATUR UND INTENSIVER GEFÜHLE!
LAND DER GROSSEN HERZEN?

Abend.

Letztes Licht, Tagesuntergangsstimmung. Eine Zikade zirpt ein-sam ihr eintöniges Lied vom Ast eines Baumes. Die Venus zieht zügig ihre Bahn und verschwindet hinterm Horizont. Die Konturen der nahen Berge sind scharf wie ein übel zugerichtetes Metzger-messer. An diesem hitzigen, von Stahlbläue nur so ersäufenden Tag, lange nach der Sommersonnenwende. Ein Tag wie ein Ge-schenk vom Himmel. Ein Tag nach meinem Herzen!

Unser Land zählt mit zu den wichtigsten Hotspots der Alpen. Ein Land dass grossartige Landschaften, einzigartige Flora und Fauna bietet. Ein Eldorado für Ornithologen, Insektenkundler und andere Touristen. Ein Erbe das uns Alle, Einheimische und Gäste, verpflichtet. Zu Tausenden pilgern nicht nur Professoren sondern auch Menschen aus allen Herren Ländern in's Andalusien der Schweiz. Wo in der Nähe von Gletschern Wein, Tomaten und Aprikosen gedeihen. Wo schwarze Kühe und harte Menschenköpfe leidenschaftlich um Freiheit und Anspruch kämpfen. Wo alles ein bisschen intensiver passiert. Auch mit dem Herzen.

Aber. Zuviel haben wir die Landschaft geplündert. Auch wenn das Wallis über die Berge hinaus noch als eine der letzten Bas-tionen der Naturvielfalt bekannt ist. Ich wünsche mir, dass wir alle erkennen was für ein Geschenk wir verwalten müssen! Eine Landschaft plündern heisst sich seine Seele aus dem Leib reissen. Das ist doch nicht wahre Absicht, oder? Nein es sind die schnel-len Dollars, die fehlende Kenntnis unserer Schätze, der lasche Vollzug unserer ach so griffigen Gesetze und die alle vier Jahre wiederkehrenden Politergüsse.

Die Menschen bekommen im Alter ein weiches Herz, weil die Tage schwinden wie der heutige. Die Jungen und die Kinder haben's noch am rechten Ort. Dazwischen klafft ein grosses Loch. Es heisst Wirtschaft, Eigennutz und Unempfindlichkeit! Unsere Jungen und Kinder sind die Erben dessen was wir heute tun und entscheiden. Sie können heute noch nicht alle beurteilen wie wir verwalten. Doch eines ist sicher. Sie werden uns an dem messen, was wir ihnen von dem erzählt haben, was uns reich gemacht hat. Sind wir nicht voll an Erfahrungen und erlebten Geschichten können wir nur Dürres weitergeben. Eine vielfältige und gesunde Natur ist die Seele eines Volkes und längerfristig der wichtigste Motor einer überlebensfähigen Wirtschaft. Wir haben sie noch im Wallis, diese Natur. Somit zähle ich auf all die Alten, Junggebliebenen und unsere Kinder. Und wünsche allen Anderen viel Herz für den Umgang mit unserem einzigartigen Land.

Ralph Manz

Geschäftsleiter WWF Oberwallis



WWF

for a living planet®

NATUR ERLEBEN IM HERBST 2005

-----> 11. SEPTEMBER/06:00h - GANZTÄGIGE ZUGVOGELEX-KURSION: Col de Bretolet mit Privatfahrzeugen

Parkplatz Migros Visp

-----> 05. OKTOBER/19:00h - VORTRAG: Der Laser in der Augen-heilkunde; von Dr. med. Franz Fankhauser

Vortragssaal Kullegium Brig

-----> 22.-23. OKTOBER - BEOBACHTINGSWEEKEND:

Zweitägige ornithologische Exkursion im Kanton Genf. Anmel-dung obligatorisch!/Gemäss Spezialprogramm

-----> 05. NOVEMBER/08:30h HALBTÄGIGE EXKURSION: Wieder-herstellungs- und Ersatzmassnahmen im Rahmen von Gross-baustellen an konkreten Beispielen im Raume Raron-Visp, Leitung Dr. Remo Wenger

-----> 13. NOVEMBER - WWF OBERWALLIS EXKURSION: Einmali-ge unvergessliche Gemsbrunft mit Urs Zimmermann Wildhüter, Teilnehmer sind auf 15 Pers. beschränkt!

Anmeldung: wwf.ovs@rhone.ch und Tagespresse beachten.

-----> 25. NOVEMBER - NACHT DER PHYSIK: Für weitere Informa-tionen beachten Sie bitte die Tagespresse.

-----> 09. DEZEMBER/19:00h - VORTRAGSREIHE WWFO:

Welche Zukunft wollen wir? Skigebiete im Oberwallis - Quo Vadis? Tagespresse beachten!

Mehr Infos unter: www.umwelt-oberwallis.ch oder
beim Umweltsekretariat Oberwallis Tel. 027/ 923 61 62



-----> GALERIE ZUR MATZE, STOCKALPERSCHLOSS BRIG

17. September – 09. Oktober 05
JEAN-MICHEL BACONNIER

12. November – 04. Dezember 05
HERBERT THELER

-----> GALERIE ZUR SCHÜTZENLAUBE, VISP

20. August – 11. September 05
COLOMBA AMSTUTZ

15. Oktober – 06. November 05
VRENI TROGER

1» MIND, BODY + SOUL
JOSS STONE
S-CURVE-RECORDS / 2005

Wer die Musik blind hört, wird begeistert sein. Die erwachsene, teils rauhe, teils sinnliche Stimme entführt mit Reggae-, R’n’B- und Souklängen in eine andere Welt. Und wer die Augen offenhält, wird positiv überrascht sein: Joss Stone, die weisse Soulsängerin aus England, ist gerade einmal erst 18 Jahre alt und beweist, dass nicht alle Castingstars nur “embrüf und embri” gumpen, sondern auch ernsthaft singen können. Auf Mind, Body & Soul finden sich ausschliesslich Stücke, die sie selber mitkomponiert hat. Dabei merkt man auch, dass es ihr um echte Musik und keinesfalls um den alltäglichen Kommerz geht. Empfehlenswerte Stücke zum Reinhören: “Less Is More” und “Understand”. Jedes dieser Stücke lässt die unglaubliche Bandbreite der 18jährigen erkennen.

ABI BOSSOTTO

2» IN YOUR HONOR
FOO FIGHTERS
SONY BMG / 2005

Das fünfte Studioalbum der vier Foo Fighters um Ex-Nirvana-Schlagwerker Dave Grohl ist eine Doppel-CD, welche zwei verschiedene Seiten der Band zeigt. Die erste Scheibe beginnt mit dem brachialen Titelsong, dessen Intensität sich vom ers-ten Ton an unheimlich steigert, um so schliesslich mit Daves immenser Schreikraft in einer wahren Rock-Explosion zu en-den. Schon nach diesem Song ist man schlicht geplättet von der Wucht dieses rauhen Rocks. In diesem Sinne geht’s dann mit dem Uptempo-Kracher “No Way back” weiter, welcher einen mehrstimmigen, Ohrwurm-Re-frain besitzt. Was dann als drit-ter Song folgt, ist wohl beste Foo-Fighters Song, welcher die Band bis jetzt geschrieben hat. Die vier bringen es tatsächlich fertig, in einem Song ohne die übliche Strophe/Refrain-Struk-tur und nur ei-

ner einzigen Ton-art (dafür mit ständig wech-selnden Beats) eine solch kon-zentrierte Energie aufs Tapet zu zaubern, dass der anklagen- de und leicht melancholische Schreigesang von Dave sogar bei ganz harten Rockern eine Ganzkörper-Gänsehaut hervor-ruft. Schlicht genial! Mit “The Deepest Blues are back” fehlt auch nicht die schon fast typi-sche Hommage an die psyche-delischen Siebziger, bevor mit “End over end” ein Midtempo-Song die erste Seite des Doppel-albums beendet. Die zweite Scheibe zeigt die eher stillere Seite der vier Kämpfer und beginnt mit “Still” als sphärische Liebes-Erklärung. Mit “Miracle” bewegen sich FF

UPschpile



in wunderschönen Songwriter-Gefilden und in “Another round” singt Dave solo mit seiner Akustik-Gitarre. In “Friend of a friend” scheinen dann die musikalischen Wurzeln von Herrn Grohl deutlich durch – dieser Song hätte auf jede Nirvana-Scheibe gepasst; mit dem Unterschied, dass der frühere Drummer Dave Grohl eine weit-schon fast typi-sche Hommage an die psyche-delischen Siebziger, bevor mit “End over end” ein Midtempo-Song die erste Seite des Doppel-albums beendet. Die zweite Scheibe zeigt die eher stillere Seite der vier Kämpfer und beginnt mit “Still” als sphärische Liebes-Erklärung. Mit “Miracle” bewegen sich FF

4» IRGENDJEMAND MUSS DOCH
KINDERZIMMER-PRODUCTIONS.DE / ROUGH TRADE, CD UND LP / 2005

Hip Hop für Erwachsene
Es scheint ein Widerspruch zu sein, und ja, es ist auch einer. Besonders in diesen arschwackelnden, bling bling verseuchten Zeiten der Fubu Zombies. Hip Hop für Erwachsene? Wo gibt’s denn sowas? Ja genau, im Kinderzimmer. „Irgendjemand muss doch“ ist deren 5. Album. Seit bald 20 Jahren machen Textor und Quasimodo Musik. Vom Feinsten, auch auf diesem letzten Album. Enspannt und wortwitzig. Beispiel aus dem Song wo ist mein kopf: „Ruhe! Genug von Kapellen die blechblasen, deutschrapblechphrasen, ihr könnt mir einen sprechblasen“. Weitere Anspieltipps: der Doktor, Agressionsmanagement, styles ohne Ende. Wenn die Welt gerecht wäre, würde jeder Kinderzimmer kennen. Is aber nicht. Darum das hier: Kauft Kinderzimmer, den besten deutschen Hip Hop der Welt! Ehrlich. Oder geht an eines der raren Konzerte in der Schweiz, wie etwa am 3. September 05 in Basel.

3» EIGHT
NEW MODEL ARMY
ATTACK ATTACK RECORDS / 2000

Kennen Sie diese Frage? «Sie dürfen nicht mehr als drei CDs auf eine einsame Insel mitnehmen; für welche entscheiden Sie sich?» Was mich betrifft: Alleine die Zeit, die ich für die Selektion dreier Alben bräuchte, würde wahrscheinlich länger dauern als der Aufenthalt von Robin-son Crusoe auf seiner einsamen Insel. Allerdings, ein Album ist für den Fall der Fälle tatsächlich schon bestimmt, es wäre nämlich «Eight» von New Model Army. Die britische Band um Sänger Justin Sullivan besteht seit Anfang der 1980er. Sie bewegt sich seit über 20 Jahren im Underground, trotzdem bleiben

ihre Konzerte von einer mittlerweile etwas nostalgischen «Thirty-something-family» gut besucht. Die Band ist ihrem In-dependent Rock, zuweilen bereichert mit mystischen Folk-einflüssen, treu geblieben. Im Gegensatz zu anderen seit lan-gem bestehenden Bands ist New Model Army aber musikalisch reifer geworden. Sullivan besticht auf «Eight» mit seiner rauchigkratzenden Stimme und mit seinen poetischen oder politischen Texten. Und Sullivan zeigt auf diesem Album – neben gewohnt gradlinigen Gitarrenrocksongs – auch grosse Songwriterqualitäten, die er drei Jahre später auf seinem ersten Soloalbum «Navigating by the stars» voll, ja wundervoll, ausleben sollte.

ANDREAS GULER

4» IRGENDJEMAND MUSS DOCH
KINDERZIMMER-PRODUCTIONS.DE / ROUGH TRADE, CD UND LP / 2005

Hip Hop für Erwachsene
Es scheint ein Widerspruch zu sein, und ja, es ist auch einer. Besonders in diesen arschwackelnden, bling bling verseuchten Zeiten der Fubu Zombies. Hip Hop für Erwachsene? Wo gibt’s denn sowas? Ja genau, im Kinderzimmer. „Irgendjemand muss doch“ ist deren 5. Album. Seit bald 20 Jahren machen Textor und Quasimodo Musik. Vom Feinsten, auch auf diesem letzten Album. Enspannt und wortwitzig. Beispiel aus dem Song wo ist mein kopf: „Ruhe! Genug von Kapellen die blechblasen, deutschrapblechphrasen, ihr könnt mir einen sprechblasen“. Weitere Anspieltipps: der Doktor, Agressionsmanagement, styles ohne Ende. Wenn die Welt gerecht wäre, würde jeder Kinderzimmer kennen. Is aber nicht. Darum das hier: Kauft Kinderzimmer, den besten deutschen Hip Hop der Welt! Ehrlich. Oder geht an eines der raren Konzerte in der Schweiz, wie etwa am 3. September 05 in Basel.

LUCKY LOOP

JAZZ AM... AB HERBST IM KELLERTHEATER BRIG

Das Kellertheater startet mit seiner neuen Serie: „Jazz am...“, die das Jazz-Schaffen in unserem Kanton präsentiert und auch Musiker berücksichtigt, welche seit Jahren in der „Üsserschwiz“ arbeiten. (Eintritt: Fr. 15.– / 20.–)

GRUPPE 6 Freitag, 07.10.2005 20:30 Uhr
Den Auftakt macht die „gruppe6“ des Visper Trompeters und Komponisten Manuel Mengis mit einem Bandprojekt, welches von Kennern der Szene als „etwas vom Stärksten, das aus der Musikhochschule Luzern hervorgegangen ist“ bezeichnet wird.

CHRISTOPHE FELLAY - SOLO Freitag, 04.11.2005 20:30 Uhr
Groovige Rock- und Funkrhythmen, Improvisationen zwischen Jazz und zeitgenössischer Musik, Samples im Wechsel mit akustischer Perkussion. Ein Multimedia-Spektakel mit archaisch-urbanem Charakter, ein Spektakel, das auf der direkten Interaktion zwischen Mensch und Maschine aufbaut. Die Besucherin, der Besucher wird vom Mann aus Martigny auf allen Sinnesebenen gefordert.

HANS-PETER PFAMMATTER’S SCOPE Donnerstag, 01.12.2005 20:30 Uhr
Der Leuker Pianist aus ist seit Jahren in der Schweizer Jazz-Szene aktiv. Für dieses Projekt begab er sich ein halbes Jahr nach Berlin. Daraus ist ein Wundervolles Programm für ein Quintett entstanden. Die Musik lebt vom Spirit des Crossover-Jazz. Wir sind gespannt und lassen uns gerne überraschen.

QUARTET D’ANTOINE Freitag, 06.01.2006 20:30 Uhr
Mit „Le Quartet d’Antoine“ lädt das Kellertheater eine Unterwalliser Jazz-Combo ein. Unter der Leitung von Frédéric Gross (Sax) lässt das Quartett gregorianische, byzantinische und hebräische Elemente in ihren Jazz einfließen. Mit Frédéric Gross werden musikalische Grössen auf der Bühne stehen wie Jérôme Berney (Schlagzeug), Davide Di Spirito (Klavier) und Fabien Sévilla (Bass).

ELIANE Samstag, 04.02.2006 20:30 Uhr
Im Zyklus „Jazz am...“ darf Eliane Amherd natürlich nicht fehlen. Die Briger Sängerin/Gitarristin/Komponistin und Wahl-New Yorkerin bietet ein abwechslungsreiches Programm aus Bossa-Jazz-Interpretationen und Eigenkompositionen. Wie immer wird sie ein paar Musikerfreunde aus New York mitbringen.

POPUP

Das Leben als Fest. Musik als Ausdruck des Lebens, Zelebration, Feier der Lebendigkeit. Kommen nun viele dieser Ausdrücke zusammen in Form von Mensch und Musik, nennt sich das ganze Festival.(nicht schlecht, da schliesst sich wieder ein Kreis)
Motivation auf ein Festival zu gehen sind demnach entweder die Menschen (die ich kenne oder kennen lernen will) oder die Musik (die ich kenne oder kennen lernen will), im idealsten Fall sogar beides. Zurück nach Gampel:
Ein Blick auf das Line up zeigt eine Vielfalt an Stilrichtungen, eigentlich fast alles was irgendwo

populär ist (keinesfalls nur Popmusik). Die Headliner der letzten Jahre waren nicht unbedingt meine grossen Favorits, ich kannte wenige Leute, so dass ich mich erst dieses Jahr mit The Roots wirklich angesprochen fühlte. Meiner Liebe nach sozusagen (Sens Unik ist mir letztes Jahr leider durch die Lappen gegangen) Freitag also. Lass Gampel entdecken. Riesig! Geil, so viele Leute, tolle Infrastruktur, man scheint viel gelernt zu haben in den letzten Jahren. Von der Anreise bis zum Camping und den Sanitären Einrichtungen, den Security, dem Regenschutz (super mit den abgedeckten Böden vor den Bühnen). Alles super organisiert, präzise wie ein Schweizer Uhrwerk scheint es, zack zack. Bei klarem Verstand ein Genuss an Organisation und Übersicht. Bei zuviel Alkohol scheint einzig die Grösse des Geländes etwas irritieren zu können. Aber wie gesagt, es gibt ja überall genug WC’s. Und Bars (hat Gampel wirklich die meisten Bars unter all den viele Schweizer Festivals?!)
WOW, und dann noch das weltbeste P.A.?! Superlative!! Enorm. Beste Voraussetzungen also Musik und Leben zu feiern. Party-zone

(neu dieses Jahr), dritte Bühne, 4,5 oder mehr Lounges, endlos viele Bars mir Musik. Oh ha!!
Ok, kenn ich schon vom Hörensagen, lass schauen wie es wirklich ist. Was spricht mich an, wo klingt meine Liebe an. Ah ja bei gutem Sound!
Fuck Leute, nach diesem Abend bin ich echt enttäuscht. Kümmert sich hier keine um die Soundqualität auf diesem Festival hier? Alles Eigenbrödlern nix koordiniert. Wohlgemerkt geht es mir um die Soundqualität, vor allem in den Lounges, unabhängig von der gespielten Musik. Es scheint keinen zu geben der da mal hört, ob der Sound wenigstens ein einigermaßen angenehmes Hörerlebnis ist. Geile Musik (chiggi chiggi bei Bacardi) dickste Bassrutschen doch leider keine Höhen, oder Höhen dass die Ohren schmerzen und keine Bässe (bei Coca Cola). Scheint fast so als müssen sich die beiden ein Soundsystem teilen (“Ich krieg den Bass und du die Höhen!” Bitte?) Nicht dass man so nicht tanzen könnte, aber echt mühsam.
Sorry, aber hey kein Thema, lass weiter gehen.
Nächstes Zelt. Schon wieder Oldies, diesmal AC DC, war auch mal ganz nett(vor 20 Jahren). Sorry, nicht mal der Regen kann mich hier halten.
Come on. Yeah, The Roots kommen. Ja kann man gelten lassen, leider zu kurz. Ich staune nicht schlecht über die PA, der bass ist der Hammer....die Stimme... ja, ich weiss um die Schwierigkeit Open Air überall ´nen geilen Sound hin zu zaubern (anscheinen war mit der Feinabstimmung der Anlage auch n´bisschen der wurm drin gewesen) ich finde meinen Platz. Nice experience. Die Jungs ziehen ihre Show durch, danke, Ciao. keine Zugabe.
Ah,ja der Zeitplan... Bitte?

TEXT: BASTIAN SCHREIBER

INSERAT

BON NATERS